



Plattdeutsche Geschichten mit irischer Musik

Oerel. Am Freitag, 15. November um 20 Uhr geben Hans-Hinrich Kahrs aus Alfstedt und die „Moonshiners“ in der Kirche St. Gangolf in Oerel erneut Geschichten, besinnliche irische Lieder „un anern Kroom“ zum Besten. Geboten wird ein Programm aus plattdeutschen Geschichten im Wechsel mit Folk-Musik aus dem angelsächsischen Raum, teilweise versehen mit plattdeutschen Texten.

Mit Hans-Hinrich Kahrs kommt ein echter Hochkaräter nach Oerel. So hat der Lehrer vom Gymnasium Warstade bereits plattdeutsche Theaterstücke,

Sketche, Geschichten und niederdeutsche Hörspiele für Radio Bremen verfasst und wirkte am „Plattdütsch Lesbook for School un Huus ut dat Land twüschen Elv un Weser“ mit.

The Moonshiners spielen traditionsorientiert Musik aus dem angelsächsischen Raum mit Vorliebe ohne Verstärkeranlage. Die aus Bremerhaven stammende Gruppe hat ein abwechslungsreiches Programm von Liedern und Instrumentalstücken mit mehrstimmigem Gesang und wechselnder Instrumentierung aus dem gesamten angelsächsischen Raum zu bieten – auch mit von Hans-Hinrich Kahrs übertragenen plattdeutschen Texten.

Bremervörde. Vor 40 Jahren eröffnete das AWO Seniorenzentrum Am Hang. Mit einer Feierstunde wurde das besondere Ereignis gefeiert.

Rollstühle und Rollatoren „Das gab es kaum in den 70er Jahren“, erinnerte sich die kommissarische Einrichtungsleiterin Karola Holweg zu Beginn der Veranstaltung und warf einen Rückblick auf die Heimgeschichte und auf so manche Modeerscheinung, wie die „Prielblumen“, ein Muss in jedem Haushalt in damaliger Zeit. Holweg wies aber auch auf die geänderten Anforderungen im Pflegebereich hin, nicht zuletzt mit den immer älter werdenden Menschen. „3 x 100 Jahre“ lebten derzeit im Seniorenzentrum.

In einem Rückblick nannte Holweg noch einmal die Namen aller Leiter, angefangen mit dem Diakon Alfred Klett. Sie dankte den Mitarbeitern: „Sie alle machen diese Einrichtung aus.“ Mit verschiedenen Renovierungsarbeiten vom Blockheizkraftwerk bis zu einem PC in jedem Wohnbereich „sind wir auf dem Weg, ganz modern zu werden.“ Dass das nicht ausreicht, um auf dem konkurrierenden Markt bestehen zu können, wusste

Neubau oder Bau im Bestand?

AWO Seniorenzentrum wurde 40 Jahre alt

Geschäftsführer Hermann-Josef Nelles zu berichten. Ohne etwas versprechen zu wollen, zeichne sich ab, dass man auch dem Zukunftsmarkt gerecht werden will. Ob im Bau im Bestand oder als ein Neubau ließ Nelles offen. Innerhalb der AWO sei jedenfalls „die Wende gelungen“ befände sich finanziell im „sicheren Fahrwasser.“ Damit sei klar, dass die AWO auch weiterhin am Markt bleibe. Im Seniorenzentrum habe es in der Vergangenheit, personelle „Problemsituationen“ gegeben, erklärte Nelles, weshalb die Auswahl der neuen Leitung behutsam vorgenommen werde. Gesucht werde jemand, „der weiß, was Sache ist und passt.“ Die Mitarbeiter lobte Nelles. Er wüsste, wie in „diesem Haus um gute Arbeit gerungen wurde – auch im Krankheitsfall.“

Infolge des demografischen Wandels gäbe es in den Seniorenheimen 80 - 90-Jährige, berichtete auch Landrat Hermann Luttmann und ergänzte: „Die Probleme und Chancen zeichneten sich schon in den 70er Jahren ab“ und „wir werden immer drängender mit dem Problem vertraut.“ Dabei „ist nicht das Älterwerden das Problem, sondern das wir immer

weniger durch Geburtenrückgang, aber auch durch Wegzug werden.“ Um genügend Pflegepersonal zu haben, müsste dieses „von außen rekrutiert“ werden. „Ohne Einwanderung wird es nicht gehen“, meinte Luttmann und appellierte, sich „dafür zu öffnen.“

Superintendent Wilhelm Helmers erinnerte daran, dass das Seniorenzentrum, „eine wichtige Institution für die Stadt“, fast zeitgleich mit dem Stadtviertel gegründet wurde und damit mit der Auferstehungsgemeinde, dessen Pfarrhaus sich fast in Rufweite der Einrichtung läge.

„Dass man hier gut alt werden kann, ist für Bremervörde ein Standortfaktor“, sagte Bürgermeister Eduard Gummich, der ebenfalls zu den Gratulanten gehörte. 500 Menschen lebten in Bremervörde derzeit in Senioreneinrichtungen. Mit dem AWO Seniorenzentrum sei damals eine Lücke geschlossen worden. Für den Bau habe die Stadt das Grundstück zur Verfügung gestellt. Gleiche Überlegungen fänden aktuell statt. Gummich erinnerte daran, dass die Generation, „die hier ist, viel für den Aufbau Deutschlands getan hat. Das sollte man würdigen.“



Die AWO beabsichtigt, in das Seniorenzentrum investieren. (Neubau kommt oder im Bestand gebaut wird, konnte Geschäftsführer Hermann-Josef Nelles noch nicht sagen.)